

Juicy-Fields-Betrug: Cannabis, Geld und russische Gangster

Recherche

Juicy-Fields-Betrug: Cannabis, Geld und russische Gangster

Anleger investierten mehr als eine halbe Milliarde Euro in virtuelle Cannabispflanzen, die es wohl nie gegeben hat. Recherchen zeigen, wer hinter der Firma Juicy Fields steckt

Muzayen Al-Youssef Carina Huppertz Laurin Lorenz Elisa Simantke



Der Russe Sergej B. gilt als Drahtzieher hinter Juicy Fields. Im April wurde er in der Dominikanischen Republik festgenommen.

Als die österreichische Unternehmerin Anna S.* nach ihren fast 500 Cannabispflanzen schauen wollte, wurde ihr mulmig zumute. "Alles sah plötzlich anders aus", erinnert sie sich an jenen Tag im Juli 2022. Gesehen hatte sie ihre Plantage bis dahin nur virtuell: S. investierte in das Crowdfunding-Projekt Juicy Fields, das damit warb, Cannabis für medizinische Zwecke anzubauen – und den Investoren nach der Ernte fantastische Renditen auszuzahlen.

Das Versprechen war simpel: Anleger konnten aus vier vermeintlichen Cannabissorten eine Pflanze aussuchen, die günstigste kostete nur 50 Euro. Dieser sahen Anlegerinnen wie Anna S. dann online beim Wachsen zu, nach etwa 100 Tagen sollte das Geld aus Ernte und Verkauf auf ihrem Konto landen. Mit bis zu 60 Prozent Gewinn.

Suche nach den Hintermännern

Das Geschäft klang gut, sehr gut sogar. So gut, dass Anna S. insgesamt 24.000 Euro investierte. Sie war eine von [rund 5500 Menschen in Österreich, die insgesamt etwa 19 Millionen Euro](#) in angebliche Pflanzen des Berliner Start-ups steckten. Die Pflanzen hat es jedoch nie gegeben. Ein gigantischer Betrug: Weltweit sollen mindestens 645 Millionen Euro investiert worden sein. Als S. am 11. Juli 2022 bemerkte, dass irgendetwas an ihrer virtuellen Plantage nicht stimmte, platzte weltweit die Blase vom Cannabis-Reichtum. Alles war weg.

Kurz darauf beschuldigten einander die verschiedenen Profiteure des Systems, mit dem Geld verschwunden zu

sein. Recherchen des STANDARD in Zusammenarbeit mit Paper Trail Media, dem [Spiegel](#), [Correctiv](#), [ZDF](#), dem dänischen Rundfunk (DR), BNNVRA aus den Niederlanden und dem schwedischen *Svenska Dagbladet* zeigen nun, wer hinter Juicy Fields wirklich steckt.

Gefälschte Pässe

Schon kurz nach dem Zusammenbruch leakten ehemalige Mitarbeiter die angeblichen Namen und Passkopien der Drahtzieher – eine Handvoll russischer Männer, etwa in ihren Dreißigern, mit Namen wie "Paul Bergholts" oder "Vasily Kandinski". Schnell stellte sich heraus: Namen und Pässe waren gefälscht, die Spur kalt.

Den Durchbruch brachte schließlich ein Zeuge, der sich bei der Polizei meldete – und ein Insider, der sich Behörden und den Journalisten des Recherchekonsortiums als Sicherheitschef der Juicy-Fields-Drahtzieher vorstellte. Sie beide bezeichneten den Mann, der sich Paul Bergholts nannte, übereinstimmend als den Kopf hinter dem Betrug – und verrieten dessen richtigen Namen: Sergej B., 1984 in Sankt Petersburg geboren. Er und sein engster Komplize, Vitaly M., der sich bei Juicy Fields "Kandinski" nannte, kennen sich nach dessen Angaben "aus der Nachbarschaft". Beide stammen aus Sankt Petersburg und wurden im gleichen Jahr geboren.

Das "Russische Haus"

Die beiden hatten offenbar Routine: Schon vorher hatten sie mit einem Start-up namens Recyclix mutmaßlich Anleger abgezockt, mit einer ähnlichen Methode. Damals versprachen sie, aus Plastikmüll wiederverwertbares Granulat zu machen und dieses weiterzuverkaufen. Der Erlös sollte an die Investoren ausgezahlt werden – abermals mit enormen Renditen. Der Schaden damals: rund 39 Millionen Euro, die Staatsanwaltschaft in Polen ermittelt bis heute.

Die zuständige Berliner Staatsanwältin ordnet Sergej B. und seine Komplizen der russischen organisierten Kriminalität zu. Bei einigen zeige sich zudem eine Nähe zum russischen Staat. Vitaly M.s Berliner Meldeadresse war beispielsweise das "Russische Haus". Die umstrittene Einrichtung wird von einer staatlichen Organisation unter dem Moskauer Außenministerium betrieben.

Groß, größer, Juicy Fields

Sergej B. und seine Komplizen wussten zu imponieren. In Messen der Cannabisbranche wurde ordentlich investiert: etwa in Luxuskarossen, beschriftet mit dem Unternehmenslogo, in Tänzerinnen und in After-Show-Partys, bei denen Champagner floss. 2021 sponserte Juicy Fields kurzerhand die Mary Jane Berlin, die nach eigenen Angaben größte Hanfmesse Europas. In einem eigens dafür professionell produzierten Musikvideo tanzte der glatzköpfige Juicy-Field-CEO Alan Glanse mit dem bekannten deutschen Rapper Veysel. Der Titel der Performance: *Money Money Green*.

Das Unternehmen wirkte erfolgreich, das weckte Vertrauen. Noch mehr trug zum positiven Image bei, dass viele frühe Investoren Geld ausgezahlt bekamen und Juicy Fields an Freunde und Familie weiterempfahlen. Mit steigender Popularität sprudelten die Einnahmen, die Betreiber konnten mit dem Geld der neuen Anleger die alten auszahlen – ein klassisches Schneeballsystem.

Diesen Befund bestätigt teilweise auch der Wiener Rechtsanwalt Georg Zuschin, der auf Anlagebetrugsfälle spezialisiert ist. Für Geschädigte wie Anna S. versucht er nun, vor Gericht das verlorene Geld zurückzufordern.

Razzien im April

Das könnte dauern. Erst im April 2024 gelang den Ermittlern in einem weltweit koordinierten Schritt allerdings ein Durchbruch. Bei der internationalen Razzia wurden 38 Häuser in elf Ländern durchsucht. Neun Personen wurden festgenommen, insgesamt rund neun Millionen Euro beschlagnahmt – in Form von Bankkonten, Kryptowährungen, Immobilien und Bargeld. Auch wurden Luxusautos und Kunstwerke konfisziert.

Sergej B., der Drahtzieher, wurde von Ermittlern in der Dominikanischen Republik festgenommen, in einem Touristen-Resort. Mittlerweile ist er nach Spanien ausgeliefert worden.

Russische Drohnenfirma

Aus der Haft beantwortete B. erstmals schriftlich Fragen. Er bestritt nicht, an Recyclix und Juicy Fields mitgewirkt zu haben, wohl aber den Betrug: "Wir haben in echte Produktionen investiert." Die belastenden Aussagen seines Ex-Sicherheitschefs bezeichnete er als "Lügen, Schwachsinn und Provokation". Sein Kompagnon Vitaly M. alias Kandinski gab an, wo das Geld der Opfer sei, wisse er nicht: Man habe es "einigen

Leute gegeben, die sich als unehrlich erwiesen haben".

Vitaly M. konnte seiner Festnahme bisher entgehen und hält sich nach eigenen Angaben wieder in Russland auf, wo er seit kurzem Anteile an einer Drohnenfirma hält. Deren Website zeigt den Spruch "Der Sieg wird unserer sein!!!" nebst offiziellem Banner der russischen Streitkräfte, ein Profilbild zeigt ihn selbst mit einer automatischen Waffe.

Bitteres Ende

Während europaweit eine gemeinsame Ermittlungsgruppe gegründet wurde, konzentrieren sich die heimischen Behörden auf österreichische Verdächtige. Der Aufwand ist riesig: Insgesamt wurden bisher über 1000 Opfer vernommen, zahlreiche Konten geöffnet und Rechtshilfeersuchen ins Ausland versendet, sagt die Wirtschafts- und Korruptionsstaatsanwaltschaft (WKStA) auf Anfrage. Im Vorjahr gab es deswegen [eine Hausdurchsuchung bei einem 27-jährigen Niederösterreicher](#). Welche Rolle der Beschuldigte im Komplex Juicy Fields eingenommen hat, wollte die Behörde nicht kommentieren.

Für Anna S. waren all diese Dimensionen damals nicht zu erkennen. Im Nachhinein sei sie klüger, sagt sie heute. "Das war einfach die menschliche Gier in mir." (Muzayen Al-Youssef, Carina Huppertz, Laurin Lorenz, Elisa Simantke, 8.11.2024)

Artikel-Tools

•

Das könnte Sie auch interessieren

Forum: 162 Postings

Ihre Meinung zählt.

Die Kommentare im Forum geben nicht notwendigerweise die Meinung der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich vor, Kommentare, welche straf- oder zivilrechtliche Normen verletzen, den guten Sitten widersprechen oder sonst dem Ansehen des Mediums zuwiderlaufen ([siehe ausführliche Forenregeln](#)), zu entfernen. Benutzer:innen können diesfalls keine Ansprüche stellen. Weiters behält sich die STANDARD Verlagsgesellschaft m.b.H. vor, Schadenersatzansprüche geltend zu machen und strafrechtlich relevante Tatbestände zur Anzeige zu bringen.

Sofort informiert: Bleiben Sie mit unseren kostenlosen Pushnachrichten am Laufenden und wählen Sie die Themen selbst. Stornierung jederzeit möglich. Weitere Informationen zur Verarbeitung Ihrer Daten können Sie unserer Datenschutzerklärung entnehmen.